Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 37. Regensburg, am 7. Oct. 1834.

I. Reise-Bericht.

Botanischer Ausflug in die galizisch-karpatischen Alpen des Sandezer Kreises; von Hrn. Regimentsarzt Dr. Herbich in Stanislawow.

(Schluss.)

Nach Szczawnice zurückgekehrt, bereitete ich mich zu meinem Ausflug in die galizischen Alpen vor. Nebst den botanischen Apparaten ist nöthig, dass man sich mit einem kleinen Kochaparate und Lebensmitteln versehe, wenn man nicht von Milch, Käse und kaum verschluckbaren Haferbrod leben will. Ich meines Theils versah mich mit Brod, Käse, Schinken, Reis, Bouillon, Chocolade, Rhum, russischen Thee u. d. m. Am 3. Julius verliess ich Szczawnice und fuhr über Kosczienko am Fusse der Pienninen bis nach Czorstin, wo ich den Berg, auf welchem die Ruine einer Rittersburg steht, bestieg, welchen ich bereits zweimal besuchte. Ich sammelte *Bromus giganteus* und *Phleum bulbosum*, da diese Gegend ausser vielen bereits genannten Pflanzen nichts bemerkenswerthes darbot. Es war bereits Mittag, als ich Czorstin verliess, um meine Fahrt nach Neumarkt fortzusetzen, ein Städtchen am Dunajec, und 4 Meilen von Szczawnice

entfernt, wo ich im Judenwirthshause übernachtete. Am folgenden Morgen setzte ich meine Reise über Podmayerz Szaflary, Biali Dunajec nach Poronin fort, und fand theils auf den Wiesen dieser Ebene, theils an den Ufern des Biali Dunajec: *Alnus incana* (arbor), *Campanula glomerata*, *Cervicaria*, *Carduus heterophyllus*, *Personata*, *Epilobium angustifolium*, *Milium effusum*, *Scabiosa Succisa*, *Thesium Linophyllum*, *Polygonum Bistorta*, *Möhringia muscosa*, *Arabis arenosa*, *Salix capraea*. Abends erreichte ich Koscielisko, ein aus wenigen Häusern bestehendes Dörfchen, wo sich ein Eisenhammerwerk befindet, und das in einem engen mahlerischen von hohen kahlen Bergen und Alpen umgebenen Thale liegt, aus welchem der Czarny Dunajec hervor fliesst. Kaum war der Tag angebrochen, so begann ich meine Wanderung nach dem 4600 Fuss ü. d. M. erhabenen Oreok. Der Weg dahin führt am Ufer des Dunajec, der hier brausend über die Felsen durch das enge Koscielisker Thal dahineilet, zu beiden Seiten des Thales erheben sich fast senkrechte Kalkfelsenmassen, deren Spitzen abentheuerliche Gestalten darstellen. Ich fand hier an den sumpfigen und schattigen Stellen: *Cineraria alpina*, *C. cordifolia* und *Chrysanthemum rotundifolium W. K.*, im Steingerölle des Dunajec *Arabis alpina*, *Arenaria ciliata* und *Papaver alpinum*. Die Felsen hart über dem Dunajec sind mit herrlichen Alpenpflanzen, gleich einem herabhängendem geblumten Teppich überzogen und gewähren einen

um so schönern Anblick, weil die Pflanzen durch Feuchtigkeit und Schatten zu einer ungeheuern Grösse gedeihen und von den Felsenwänden herabhängen. Ich fand hier am Ursprunge des Dunajec: *Cerastium lanatum* (Baumg.), *Gypsophila repens*, mit weissen und rosenfarbenen Blüthen, *Dianthus petraeus*, *Primula Auricula*, *Gnaphalium Leontopodium*, *Hieracium chondrilloides*, *Silene quadridentata*, *Valeriana tripteris*, *Swertia perennis*, *Pinguicula vulgaris*. Nicht ferne über dem Ursprunge des Dunajec öffnet sich ein weites Thal, in dessen südlichem Hintergrunde man den Volowez Raczkowa und die ganze Kette der Liptauer Alpen erblickt; ich aber nahm meinen Weg westlich durch die Fichten- und Tannen-Waldungen, und bestieg die Kalkalpe Oreok. Auf den Wiesen der Waldungen fand ich *Juncus maximus*, *Dianthus superbus* (var. alpin.), *Hieracium aurantiacum*, *Pediculuris foliosa*, *Polygonum viviparum*, *Viola declinata flore luteo*, *Linum alpinum*, und am Krumholze: *Avena Scheuchzeri*, *Gentiana verna*, *Bupleurum longifolium*, *Anemone narcissiflora*, *Bartsia alpina*, *Ranunculus Thora*, *Phleum alpinum*, *Soldanella alpina*, *Aster alpinus* (hirsutus). Von hier setzte ich meinen Weg nach der nahen Alpe Pissana, wo ich nebst *Ligusticum austriacum*, *Cineraria aurantiaca* und *Bupleurum angulosum* die Alpenpflanzen des Oreok fand. Am 4. Aug. Morgens um 6 Uhr begab ich mich auf den Weg, um die beiden Alpen Uplas und Jarzcz zu untersuchen, wo-

von nur letztere die Region des Krumholzes erreichet. Beide sind sehr leicht zu ersteigen, und bothen, da sie stark abgeweidet waren, nur eine geringe Ausbeute dar. An den südlichen Wänden des Uplas fand und sammelte ich: *Orchis albida*, *O. odoratissima*, *Potentilla aurea*, *P. crocea* (Lehm.), *Pinguicula alpina*, *Biscutella laevigata*, *Hieracium villosum*, *Festuca Halleri* und *Cerastium alpinum*. Der Tag war kalt, und je mehr ich mich der 4400 Fuss ü. d. M. erhabenen mit Krumholz bewachsenen Kuppe des Jarzcz näherte, desto mehr litt ich durch den heftigsten und kalten Wind. Mit erstarrten Händen sammelte ich aus dem gefrornen Boden: *Dianthus alpinus*, *Hedysarum obscurum* und *Androsace Chamaejasme*, deren Blüthen aber durch den Frost braun gefärbt waren. Meinen Rückweg nahm ich auf der westlichen Seite dieser Alpe. Am 6. August trat ich den Weg auf die Alpe Contratowa, den ich grösstentheils zu Pferd machte, an, um aber den Gewont zu besteigen, blieben die Pferde zurück. Das Besteigen desselben war mir besonders wegen des kalten Wetters, Windes und Nebels sehr beschwerlich. Die Flora beider Alpen ist ziemlich der der 4500 Fuss hohen Magguro bei Zakopane, welche ich zwei Jahre früher besuchte, gleich. Die auf der Contratowa, dem Gewont und der Maggura vorkommenden Pflanzen waren: *Androsace obtusifolia*, *A. lactea*, *Saxifraga androsacea*, *S. caesia*, *Hypochaeris helvetica*, *Juniperus nana*, *Meum Mutellina*, *Pedicularis verticillata*,

Pedicularis rostrata, *P. flammea*, *Rhodiola rosea*, *Arenaria Gerardi*, *Salix silesiaca*, *Salix retusa*, *Salix herbacea*, *Salix reticulata*, *Draba Aizoon*, *Dryas octopetala*, *Gentiana nivalis*, *Gentiana acaulis*, *Primula elatior*, *Doronicum Bellidiastrum*, *Veronica aphylla*, *V. alpina*, und auf der Contratowa wurde ich mit *Viola alpina Jacq.* erfreut. Nachdem ich wieder nach Koscielisko zurückgekehrt war, setzte ich am 7. August meine Reise, ohne Zakopane zu berühren, in welcher Gegend ich bereits im Jahre 1830 botanisirte, über Poronin nach dem Dorfe Bucowina fort. Am folgenden Tag trat ich meine Reise in das Meeraugthal an, welches ich bereits im Jahre 1830 durchsuchte. Etwa eine halbe Meile von dem Dorfe Bucowina gelangt man an den Alpenbach Bialka, der aus dem Meerauge, welches zwei Meilen von dem Dorfe Bucowina entfernt ist, entspringt, und hier die Gränze zwischen dem Zipser Komitate und Galizien bildet. Westlich erblickt man die galizischen Alpen Woloschyn und Koscielez, und am östlichen Ufer des Baches ziehen sich die Vorgebirge der Zipser-Alpen hin. Der Weg führt theils durch dichte Fichtenwälder, theils über kleine Voralpenwiesen, welche in der Tips Bleiss (Blösse), hier Polona genannt werden. Nachdem ich die Stelle im Rücken hatte, wo sich der Rostocko Bach, der aus den 5 Seen entspringt, und in die Bialka sich mündet, kam ich auf die *Poleniza Polana*, auf welcher ich das seltene *Hieracium prenanthoides* und *Gentiana obtusifolia* fand.

Der Felsenweg beginnt sich hier schneller zu erheben, und führte über Windbrüche in einen dichten Tannenwald, der sich unfern der letzten Hirtenhütte endet, von wo aus man im südlichen Hintergrunde dieses Thales die höchsten Kuppen der galizischen Alpen befindet. Auf dem Wege hieher fand ich nebst den bereits genannten subalpinen Pflanzen; *Atragene alpina*, *Pimpinella magna*, *Phyteuma spicatum*, *Geranium sylvaticum*, *Rosa alpina*, *Campanula Scheuchzeri*, *Polemonium caeruleum*, *Ribes petraeum*, *Sonchus alpinus*, *Solidago alpestris*, *Pyrus Aria*, *Cacalia alpina*, *Ranunculus aconitifolius*, *Doronicum austriacum*, *Lichen croceus*. Meine Apparate waren bereits in der Hirtenhütte abgepackt, als ich daselbst ankam, ich setzte daher meinen Weg fort, um noch am selben Tage an dem Ufer des Meerauges Morskie Oko, auch der grosse polnische Fischsee genannt, und dem schwarzen See, Czarny Staw zu botanisiren. Etwa 500 Schritte von der Hirtenhütte entfernt, liegt hinter einem natürlichen Damme, welcher aus Granitblöcken gebildet ist und sich zu einer Anhöhe bildet, der grosse Alpensee, von den dortigen Gebirgsbewohnern Morskie Oko (das Meerauge genannt, Wahlenberg nennt ihn den grossen pohlnischen Fischsee), dessen Wasserspiegel 4200 Fuss ü. d. M. Fläche liegt, und 55 Joch und 1040 Quadrat Klafter Flächeninhalt misst; seine Länge beträgt 425, und dessen Breite 243 Klafter. An den aus verwitterten Granit-Blöcken bestehenden Ufern

kommen Tannen, Zirbelkiefer und Krumholz in Gesellschaft vor. Der südliche Theil desselben hingegen, aus dem sich die höchsten galizischen Alpen, der Hurus und Kukrowa, über 6300 Fuss ü. d. M. mit ihren fast senkrecht aufsteigenden schneebedeckten Granitfelsenwänden erheben, besteht aus kahlen Steingerölle, in welchem die herrlichsten und seltensten Alpenpflanzen üppig wachsen, welche theils durch die Wassergüsse, theils auch, wie ich glaube, durch das Abbrechen der verwitterten Felsenstücke von der höchsten Kuppe hieher verpflanzt werden, indem ich hier die meisten der Pflanzen sammelte, welche ich auf den Felsenwänden der genannten Alpe fand. Nachdem ich den mühsamen Weg durch das Krumholz und über die Felsenblöcke am westlichen, und über das Steingerölle das südliche Ufer in der brennenden Sonnenhitze zurückgelegt hatte, stieg ich an die Ufer des schwarzen Sees hinauf, aus dessen Wasserbecken ein kleines Bächlein entspringt, und sich in das Meerauge ergiesst. Der Wasserspiegel des schwarzen Sees enthält 17 Joch und 1358 Quadrat-Klafter, und ist über dem des Meerauges 480 Fuss erhaben. Da ich nun am östlichen Ufer, welches grösstentheils mit Tannen- und Zirbelkiefer bewachsen ist, zurückkehrte, so hatte ich die ganze Umgebung des Meerauges durchsucht, und langte mit reichlicher botanischer Ausbeute beladen, in der Hirtenhütte an, wo ich übernachtete. Ich sammelte auf meinem Ausfluge: *Potamogeton lucens*,

Pinus Cembra, *Sedum annuum*, *S. atratum*, *Aconitum Napellus*, *Chaerophyllum Cicutarium*, *Delphinium intermedium*, *Empetrum nigrum*, *Geum montanum*, *Rumex alpinus*, *Oxyria reniformis*, *Uvularia amplexifolia*, *Viola biflora*, *Laserpitium simplex*, *Poa laxa*, *Stellaria cerastoides*, *Gnaphalium supinum*, *Gentiana punctata*, *Senecio carpaticus* (mihi), *Saxifraga muscoides*, *S. rivularis*, *Sempervivum montanum*, *Dianthus glacialis*, *Carex curta*, *C. canescens*, *C. brachystachys*.

Den 9. August um 3 Uhr Morgens verliess ich die Hirtenhütte, und trat meine Wanderung, um den Hurus und Kukrowa zu besteigen, an. Ich nahm meinen Weg anfangs längst der Höhe des westlichen Ufers des Meerauges durch das Krumholz, und stieg dann, theils durch einen Wasserriss, theils über die steilen Viehweiden den Ribje hinan, und fand hier: *Carex atrata*, *Carex Hosteana*, *Hieracium grandiflorum*, *Anemone alpina*, *Juncus spadiceus*. Als ich die Höhe des Ribje erreichte, setzte ich meinen Weg nach der westlich gelegenen Alpe Medziana-Gòra fort, deren höchste Spitze ich um 7 Uhr erreichte. Auf dem Wege hieher fand ich: *Lepidium alpinum*, *Carex firma* und *Avena alpestris*. Nun trat ich meinen Rückweg an, erstieg den Podminch, um zu dem Granitfelsen Minch zu gelangen. Minch (Mönch) weil dieser Felsenkegel von der Hirtenhütte betrachtet, einem knieenden Mönche ähnlich ist. Ich sammelte hier: *Agrostis alpestris*, *Primula minima*, *Juncus trifidus*, *Silene acaulis* und *Cher-*

leria sedoides. Von hier aus setzte ich meine Wanderung auf einem sich ziemlich steil erhebenden Bergkamme fort, der diese Felsenmassen mit dem des Hurus und Kukrowa in Verbindung setzt. Hier erheben sich die schroffen kolossalen senkrecht scheidenden kahlen Felsenwände, welche von dem Ufer des Meerauges betrachtet, fast unersteiglich scheinen, und selbst in dem heissesten Sommer nicht ohne Schnee sind, bis zu einer Höhe von 6300 Fuss ü. d. M. Wer die Beschwerlichkeiten und Mühseligkeiten kennt, die mit dem Besteigen der Alpen verbunden sind, dem wird es nicht unbekannt seyn, dass es zuweilen einzelne Passagen gibt, wo man allen Muth und Fassung zusammen nehmen muss, um eine Stelle von oft nur kaum 6 Schritten Länge zu überschreiten. Diess traf mich auch hier, es war über eine tiefe Schlucht, als einer meiner beiden Führer erklärte, er getraue sich nicht hinüber. Ich zog meine Stiefel aus, legte mich auf den Bauch, klammerte mich mit den Händen in die hervorragenden Felsenstücke fest, und kam an der gefährlichsten Stelle, welche durch das Wasser des zerflossenen Schnees sehr schlüpfrig war, hinüber. Der eine meiner Führer reichte mir dann, als ich in Sicherheit war, mittelst eines 2 Klafter langen Stockes, dessen ich mich bei Besteigung der Alpen bediene, die nöthigen Utensilien zu, und folgte mir wacker nach. Es war 10 ½ Uhr, als wir unsern Weg weiter fortsetzten. Der kalte Sommer war die Ursache,

dass wir bei unserm Weiterschreiten an die steilen Wände auf Schneemassen stiessen, deren Abdachung so steil war, dass wir selbe, indem ich kein Steigeisen hatte, umgehen mussten, welches in dem Steingerölle mit manchen Beschwerlichkeiten verbunden ist. Die Besteigung fortsetzend, kam ich von den Felsen des Hurus an die des Kukrowa und der höchsten Kuppe immer näher etwa 6100 Fuss ü. d. M. als jedoch eine mit Schnee angefüllte Schlucht, welche aus Mangel an Steigeisen nicht überschritten werden konnte, unserm Weiterschreiten ein Ende machte, und uns zur Rückkehr zwang. Es ist gewiss, dass nur der so kalte Sommer die Ursache der grossen Menge des Schnees war, wie mich theils die Hirten versicherten, und wie ich auch mich selbst auf meinem Ausfluge, den ich 1830 an das Meerauge machte, obwohl ich damals den Hurus und Kukrowa nicht erstieg, sattsam überzeugte; denn es war damals ausser in der Schlucht am Meeresauge, wenig Schnee an den Wänden der besagten Alpen zu sehen. Nachdem ich und mein wackerer Führer die gefährliche Stelle überschritten hatten, verzehrten wir drei gebratene Hühner, einige Stücke Schinken, und leerten mehrere Gläser guten Erlauer Weines. Ich kehrte über den Minch und Ribje an die Ufer des Meerauges, und endlich in die Alpenhütte zurück. Die Pflanzen, welche ich am Hurus und Kukrowa sammelte, waren: *Arnica Doronicum*, *Pyrethrum alpinum*, *Arabis ovirensis*, *Carex frigida*, *Hieracium*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0214-7

alpinum (Jacq.), *Senecio incanus*, *Cochlearia groenlandica*, *Saxifraga oppositifolia*, *S. hieracifolia W. et K.*, *Geum reptans*, *Poa disticha*, *Ornithogalum striatum*, *Ranunculus glacialis*, *Gentiana frigida*. Am 10. fuhr ich über Poronin nach dem Marktflecken Czarny Dunajec, und botanisirte theils in der Ebene um Chocholow, Czarny Dunajec und am Ufer des schwarzen Dunajec, wo ich aber ausser den bereits genannten Pflanzen nichts bemerkenswerthes fand. Am 12. August kam ich in Szczawnice an, und nach einem fünftägigen Aufenthalt daselbst, während welchem ich noch zwei Ausflüge in die Pienninen unternahm, wo ich noch mehrere blühende Exemplare verschiedener Pflanzen sammelte, kehrte ich nach Tarnon zurück, und trat meine Reise nach Stanislau am 4. Sept. (1832) an, wo ich den 15. ankam.

II. Correspondenz.

Die botanische Zeitung enthielt vor längerer Zeit eine interessante Aufzählung von Hrn. Dr. Sauter und Hrn. Prof. Dr. Hoppe von denjenigen Pflanzen die genannte verdiente Männer theils nur auf Urgebirg, theils auf Kalkalpen beobachtet haben. Da dieser Gegenstand für jeden der in das Pflanzenleben, und die Art wie dasselbe in den verschiedenen Formen und Gestalten auftritt, tiefer einzudringen wünscht, gewiss nicht ohne Interesse ist, so erlaube ich mir ebenfalls das mitzutheilen, was ich bei meinen häufigen Wanderungen in den Schweizer Alpen beobachtet habe. Bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0215-3

alpinum (Jacq.), *Senecio incanus*, *Cochlearia groenlandica*, *Saxifraga oppositifolia*, *S. hieracifolia W. et K.*, *Geum reptans*, *Poa disticha*, *Ornithogalum striatum*, *Ranunculus glacialis*, *Gentiana frigida*. Am 10. fuhr ich über Poronin nach dem Marktflecken Czarny Dunajec, und botanisirte theils in der Ebene um Chocholow, Czarny Dunajec und am Ufer des schwarzen Dunajec, wo ich aber ausser den bereits genannten Pflanzen nichts bemerkenswerthes fand. Am 12. August kam ich in Szczawnice an, und nach einem fünftägigen Aufenthalt daselbst, während welchem ich noch zwei Ausflüge in die Pienninen unternahm, wo ich noch mehrere blühende Exemplare verschiedener Pflanzen sammelte, kehrte ich nach Tarnon zurück, und trat meine Reise nach Stanislau am 4. Sept. (1832) an, wo ich den 15. ankam.

II. Correspondenz.

Die botanische Zeitung enthielt vor längerer Zeit eine interessante Aufzählung von Hrn. Dr. Sauter und Hrn. Prof. Dr. Hoppe von denjenigen Pflanzen die genannte verdiente Männer theils nur auf Urgebirg, theils auf Kalkalpen beobachtet haben. Da dieser Gegenstand für jeden der in das Pflanzenleben, und die Art wie dasselbe in den verschiedenen Formen und Gestalten auftritt, tiefer einzudringen wünscht, gewiss nicht ohne Interesse ist, so erlaube ich mir ebenfalls das mitzutheilen, was ich bei meinen häufigen Wanderungen in den Schweizer Alpen beobachtet habe. Bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0215-3

weitaus den meisten der von genannten Botanikern aufgezählten Pflanzen stimmen meine Beobachtungen mit den ihrigen überein, nur folgende, die als nur auf Urgebirge vorkommend, genannt werden, fand ich auch auf Kalkalpen und zwar meist in den Appenzeller Alpen, andere jedoch in den St. Galler Alpen, oberhalb Grabs, südlich von den ersteren gelegen zur Kette der Kurfürsten (oder Kuhfirsten) gehörend, wo ebenfalls noch kein Urgebirg zu Tage ausgeht. Die ersteren will ich mit A, die zweite mit G bezeichnen, und diejenigen die ich nur in der Schneeregion fand, sind mit einen Stern versehen: mehrere dieser letzten sind allerdings auch in den Kalkalpen der Schweiz selten, und namentlich finden sie sich *nicht* in den zwei nördlichen Ketten der Appenzeller Alpen, sondern einzig in der dritten, deren höchster westlicher Ausgangspunkt der Alte Mann bildet, noch mehr aber nähert sich die Flora des St. Gallischen Hisisitzen (oberhalb Grab und Wildhaus) derjenigen des Urgebirges, wie solche in der Schweiz auftritt. — Die Pflanzen selbst sind folgende:

Luzula spadicea A. in der 2ten Kette (Wagenluk etc.)

Juncus trifidus A. 3te Kette (Hohe Kasten etc.)

Carex frigida (varia Hofm.) *A.* häufig schon in der 1sten und 2ten Kette.

Veronica fruticulosa A.. Häufig desgl.

* — *bellidioides* St. G.

Rhododendron ferruginenum A. Schon in der 2ten Kette.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0216-9

* *Draba carinthiaca Hoppe* St. G.

* *Hieracium pumilum* und *angustifol. A.* 3te Kette St. G.

Erigeron uniflorum A. 2te und 3te Kette.

Achillea atrata A. vorz. 2te Kette.

Phyteuma haemisphaericum St. G.

Saxifraga moschata A. Schlucht zwischen 2ter und dritter Kette.

Anemone alpina A. Dagegen fand ich *A. apiifolia* nur auf Urgebirge.

* *Phaca astragalina A.* (erste Kette) doch sehr selten.

* *Sibbaldia procumbens A.* 3te Kette (am alten Mann) und G.

* *Stellaria cerastoides A.* 1ste und 3te Kette.

Arenaria ciliata β multicaulis A. häufig.

— *polygonoides A.* 3te Kette.

Anthericum serotinum A. In allen 3 Ketten.

Phellandrium Mutellina A. detti.

Ligusticum simplex A. detti.

Arbutus Uva ursi A. dritte Kette.

— *alpina A.* 2te und dritte Kette.

Empetrum nigrum A. 3te Kette.

Campanula thyrsoidea A. Alle 3 Ketten.

Arabis coerulea A. 1ste Kette (Oehrlo) und G.

Sedum atratum A. Schlucht zwischen 2ter und 3ter Kette.

Die St. Galler Alpen haben auch *Saxifraga bryoides*, die ich sonst in der Schweiz nur auf Urgebirge sah.

Frauenfeld in der Schweiz.

Carl Stein, Apotheker.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0217-4

III. Botanische Bemerkungen.

Da in Presl's *delic. pragens. 1.* p, 530. Ao. 1822 bereits ein *Mespilus pubescens* aufgestellt ist, so nenne ich den erst im Jahr 1823 in der Flora oder botanischen Zeitung 1823. 2ter Bd. p. 700. beschriebenen *Mespilus pubescens Wendland.*, *Mespilus Wendlandii.*

Bei Roth *enum. plant. germ. 1.* p. 588. (Ao. 1827.) wird *Myosotis Lappula L.* als *Cynoglossum Lappula* aufgeführt, da jedoch Wallroth in seinen Schedulis criticis p. 77. den gegenwärtigen Namen für diese Pflanze schon im Jahre 1822 wählt: so gebührt dem Letztern hiebei die Priorität.

Mönch stellt in seinem Methodus (1794.) p. 121. *Ornithopodium compressum* auf, und citirt dabei: *Ornithopus compressus Linn.*, während Allion in seiner Flora pedemontana 1. p. 336. Nr. 1215 bereits dieser Pflanze den vorerwähnten Namen im J. 1785 gegeben hatte.

Jacquin führt 1788 in seinen Collect. p. 267 eine *Orchis variegata* auf, zu der derselbe alle jene Schriften citirt, die auch Allion schon 1785 in seiner Flora pedemontana 2. p. 267. Nr. 207. zu seiner *Orchis variegata* zieht, mithin sind beide, ein und dasselbe, und Allion gehört die Priorität, während überall Jacquin als erster Namengeber angesehen erscheint. 1789 begehet Schrank in seiner bayerischen Flora 1. p. 241. Nr. 73. denselben Fehler, indem diese Pflanze mit Hinzufügung der Haller'schen Diagnose aufgestellt wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0218-0

1789 führt Schrank in seiner bayer. Flora 1. p. 247. 85. *Epipactis nidus avis* auf, während Allion diess bereits 1785 in seiner Flora pedemontana 2. p. 151. Nr. 1849 that, so wie diess auch p. 248. 86 mit *E. spiralis* — p. 248 u. 89. mit *E. cordata* der Fall ist, welche von Allion am angeführten Orte zuerst aufgestellt wurden.

Oxalis acetosella Linn. erhält 1794 bei Mönch methodus p. 48. den Namen *Oxys acetosella*, während sie denselben bereits 1785 von Allion in der Flora pedemontana 2. p. 88. Nr. 602 erhielt.

Reichenbach führt in Mösslers Handbuch der Gewächskunde 1ster Bd. p. 208 bei *Galium cruciatum Scopoli*, als Synonym an *Valantia ciliata Presl*, es soll jedoch Opiz heissen.

Don beschreibt im Okt. 1824 in dem Prodromus florae nepalensis ein *Polypodium cuspidatum*; da nun Presl in Reliquiae Haenkeanae Fasc. 1. ein gleichnamiges *Polypodium* beschreibt, so nenne ich das Letztere *Polypodium Preslii*. Ebendaselbst beschreibt derselbe noch *P. glaucum*; ein gleichnamiges hat auch Raddi in plant. brasil. Don a. a. O. und Raddi a. a. O. haben ein *Polypodium distans* aufgestellt, auch hier muss eine Namenänderung eintreten.

Die botanischen Schriftsteller sollten doch nie bei Citaten, die citirten Werke in eine andere Sprache übersetzen, als in welcher das Werk selbst geschrieben ist. Wer Schrank's *Flora boïca* ci-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0219-9

tirt findet, der wird nicht ahnen, dass Schrank eine bayerische Flora in deutscher Sprache schrieb. Solche Dinge sollen doch recht schön so stehen bleiben und gegeben werden, wie sie wirklich sind, sonst wird man sehr leicht irre geführt.

Das aus Tuchlappen verfertigte Löschpapier ist zur Conservation der Pflanzen am wenigsten geeignet, weil sich in demselben sehr zahlreich Raubinsekten entwickeln. Die seltensten Insektenverheerungen beobachtete ich in feinem Druckpapier, und ich würde dieses vorzugsweise auch zum Transport der Gewächse empfehlen. Es ist sehr fein, leicht und daher nicht nur geeignet die zärteren Blüthentheile besser zu erhalten, sondern gewährt wegen seiner Leichtigkeit auch noch den Vortheil, dass die Pflanzentransporte nicht so hoch zu stehen kommen als in dem schweren Löschpapier aus Tuchlappen, was bei einem regern Verkehr nicht unbedeutend ist.

Die Gattung *Cistella* in Blume's Bydragen p. 293. kann nicht bestehen, weil bereits dieser Name in der Entomologie zur Bezeichnung einer Gattung vorhanden ist. Ich ändere denselben daher in *Ortmannia* um, zu Ehren des Hrn. Apotheker Anton Ortmann in Carlsbad, der durch seinen regen Eifer die Flora Böheims mit vielen neuen Arten bereicherte. *Malaxis cernua Willd.*, *Cistella cernua Blume*, ist daher *Ortmannia cernua* mihi.

Prag im Juli 1834. P. M. Opiz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Herbich Franz

Artikel/Article: Botanischer Ausflug in die galizisch* karpatischen Alpen des Sandezer Kreises 577-592